

# Haushaltsrede 2017

23.11.2016

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister  
meine Damen und Herren Gemeinderäte  
liebe Bürgerinnen und Bürger

Zunächst Dank und Anerkennung an die Kämmerei für die Darstellung und Transparenz des Haushaltsentwurfes 2017 der im 4. Jahr des doppeljährigen Haushaltes noch mehr Klarheit und Wahrheit widerspiegelt als in den Vorjahren.

Ausgehend von den Konzerndaten des Beteiligungsberichtes 2015 mit der Vorlage 398/16 und dem Zwischenbericht III/2016 mit der Vorlage 363/16 kann man analysieren wo wir am Ende 2017 stehen könnten.

Interessant dabei ist, dass trotz aller negativen Entwicklungen auf dieser Welt, angefangen von unzähligen Kriegen, auch vor unserer Haustüre, verbunden mit hohen Flüchtlingsbewegungen, ja man könnte bereits von Völkerwanderungen sprechen, über die Spannungen mit der Türkei und Russland, bis hin zu den noch unklaren Auswirkungen des Brexit Großbritanniens und der Wahl von US-Präsident Donald Trump, und einem schwächelnden Europa, dass trotz alledem die Wirtschaft in der BRD boomt, die Steuereinnahmen sprudeln und alle von einer schwarzen Null reden.

Diese Tatsache führt dazu, dass im Gegensatz zum Vorjahr in Ludwigsburg von keinem strukturellen Defizit mehr die Rede ist, dies gilt sowohl für 2016 als auch für die Jahre 2017 bis 2019.

Voraussetzung hierfür ist u. a. dass die Steuereinnahmen aus Gewerbesteuer, Einkommensteuer und Umsatzsteuer erhalten bleiben und die hohen Folgekosten nicht zu einem negativen Ergebnishaushalt führen.

Wenn wir von einer nachhaltigen und generationsgerechten Finanzpolitik ausgehen können, so haben wir dies in erster Linie unseren Ludwigsburger Unternehmen mit den vielen Handwerks- und Familienbetrieben und einer sehr guten Wirtschaftsförderung seitens der Stadtverwaltung und des Gemeinderates zu verdanken.

Unser Dank gilt aber auch den Ludwigsburger Bürgerinnen und Bürger die mit hoher Ertragskraft zu diesem Wohlstand beitragen.

Diese positive Entwicklung ist neben der beschlossenen Steuererhöhung bei der Gewerbesteuer mit 10 Punkten ca. 1,9 Mio. und bei der Grundsteuer mit 30 Punkten ca. 1,2 Mio. sowie der Gebührenerhöhung bei den Kitabeiträgen i. H. v. 200 Tausend, ebenso zu verdanken wie der Senkung bei der Kreisumlage oder dem moderaten Stellenzugang bei der Stadt Ludwigsburg für das Jahr 2017.

Was uns weiter viel Geld kostet ist die Bildung und Betreuung die sich im Laufe der letzten 10 Jahre von 17,8 Mio. auf 46,5 Mio. pro Jahr beinahe verdreifacht hat. Davon trägt die Stadt mehr als 25 Mio. nach Abzug der Landeszuschüsse und Elternbeiträge.

Dazu stehen wir, in der Hoffnung, dass in den kommenden Jahren die hohen Investitionen für Schulsanierungen und Kinderfamilienzentren abgeschlossen sind und dass nach einer von mir nicht geprüften Untersuchung die Rendite in Bildung volkswirtschaftlich über 14% beträgt, wobei mir noch nicht klar ist, in welche Kassen diese Rendite dann fließen sollte.

Tatsache ist, dass durch die hohen Investitionen in Schulen und Kinderfamilienzentren mit dem dazugehörigen Personal Ludwigsburg für Familien und Kindern noch attraktiver geworden ist.

Aus der Analyse des Haushaltes 2017 ist erfreulich

- dass die 4 wichtigen Indikatoren des Ludwigsburger Haushaltes eingehalten wurden, wenn man davon absieht, dass die Nettoabschreibungen i. H. v. ca. 12 Mio. bei einem Zahlungsmittelüberschuss von lediglich 4,26 Mio. nur durch die Auflösung der Finanzausgleichsrückstellungen 2015 i. H. v. 8,4 Mio. finanziert werden konnten
- dass der Ergebnishaushalt einen Überschuss i. H. v. 1,6 Mio. ausweist
- dass der Kassenbestand zum 31.12.2017 noch ca. 20 Mio. ausweist der für Verbindlichkeiten in der Zukunft zweckgebunden ist
- dass wir voraussichtlich die Kreditermächtigung i. H. v. 5 Mio. nicht in Anspruch nehmen müssen
- dass unsere Kritik an den drastisch steigenden Personalkosten der Vorjahre gewirkt hat und neben den 29 Zugängen für Bildung und Betreuung die nachvollziehbar sind, per Saldo bei der Stadtverwaltung 9 weitere Stellen hinzukommen, davon 7 Hausmeister bei denen aus unserer Sicht 2 noch fraglich sind
- dass für 2017 keine globale Minderausgaben geplant sind
- dass im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit sich Synergieeffekte ergeben, die nicht nur bei der TDL in Zukunft zu Einsparungen führen

- dass für Straßensanierungen aufgrund der Prioritätenliste nun endlich mit 6,7 Mio. für 2017 mehr investiert wird u. a. Projekte wie Lindenstraße, Körnerstraße, Mörikestraße, Im Waldeck oder Westrandstraße. Dabei dürfen aber auch verschiedene Straßen in den Stadtteilen nicht vernachlässigt werden, zumal für die Jahre 2018-2020 weitere 28 Mio. für den Straßenbau eingeplant sind.

Soviel zu den erfreulichen Dingen eines insgesamt stimmigen Haushaltes 2017

Was uns Sorge bereitet, sind in den kommenden Ergebnishaushalten

- die hohen Folgekosten durch die bereits abgeschlossenen und beschlossenen Investitionen, wie z. B. Kifaz\_Grünbühl-Sonnenberg, Poppenweiler und Neckarweihingen die zusammen pro Jahr mit 2,7 – 3 Mio. den Ergebnishaushalt belasten.
- die notwendigen Personalkosten für alle geplanten Investitionen incl. Folgekosten, zumal viele Stellen momentan gar nicht besetzt sind, was sich auch durch die pauschale Kürzung i. H. v. 2 Mio. bei der Personalkostenentwicklung 2017 ableiten lässt.
- was geschieht mit der Besetzung von Stellen, die aufgrund der kopflastigen Alterspyramide in den nächsten 5 Jahren nicht mehr besetzt werden können?
- Können die WBL-GmbH und die SWLB-GmbH in Zukunft Dividende ausschütten wenn z. B. die Steuereinnahmen sich deutlich verringern und zum Ausgleich des Ergebnishaushaltes Dividendenerträge benötigt werden?

Ähnliche Fragen müssen wir uns zum Finanzhaushalt 2017 i. V. m. der Investitionsplanung 2018 – 2020 und damit zum Finanzierungsmittelüberschuss für die Zukunft stellen.

- welche Investitionskosten entstehen uns wirklich über die bereits vorgesehenen 125 Mio. die zum Teil in der neuen Prioritätenliste mit der Vorlage 234/16 alleine im Hochbau vorgesehen sind?
- welche Verschiebungen ergeben sich, wenn die Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachvermögen für 2017 i. H. v. 16,8 Mio. nicht erfolgen?
- wie ändert sich die Prioritätenliste für Hoch- und Tiefbau, wenn überraschend schnell Investitionsentscheidungen wie z. B. für die Stadtbahn oder die zentrale Innenstadt-Entwicklung getroffen werden müssen?
- reichen die Personalressourcen in den kommenden Jahren aus um alle Investitionen zu realisieren?

Bereits jetzt müssen für 2016 weitere überplanmäßige Kosten für Fremdvergaben im Bereich Stadtplanung und Vermessung, sowie Hochbau und Gebäudewirtschaft beschlossen werden.

Aber wir sind nicht nur da um Fragen zu stellen, sondern wir suchen auch nach Lösungsansätzen um die 4 Indikatoren eines positiven Haushaltes zu erfüllen, die da sind:

1. Einen Liquiditätsüberschuss zu erzielen um damit Rücklagen zu bilden
2. Einen jährlichen Zahlungsmittelüberschuss in der Höhe zu erzielen, damit die Nettoabschreibungen finanziert werden können
3. Einen positiven Ergebnishaushalt zu erwirtschaften und

4. im Interesse eines generationengerechten Finanzhaushaltes die Kopfverschuldung pro Einwohner von 583 € Ende 2017 in den kommenden 4 Jahren nicht zu verdoppeln.

Dazu gehört:

- a) eine gute Wirtschaftsförderung auch in der Zukunft mit weiterer Verbesserung der Infrastruktur wie z. B. Straßen und Breitbandversorgung sowie Angebote für Gewerbeflächen wie z. B. die Flächen der Kleingartenanlagen und eine enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen in der Weststadt in Verbindung mit der Kooperation „Living LaB“.
- b) eine kluge Wohnbaupolitik in Zusammenarbeit mit privaten und gewerblichen Investoren. Die WBL kann und muss nicht alles alleine machen.  
Im Zusammenhang mit der Anschlussunterbringung der Flüchtlinge aber auch aufgrund der starken Nachfrage durch junge Familien sollten so schnell wie möglich die beschlossenen Baugebiete umgesetzt werden. Dabei werden wir um verträgliche Verdichtungen i. V. m. mehrgeschossigen Mietgebäuden nicht herumkommen.  
Hochhäuser mit 8-9 Stockwerken dürfen dabei kein Tabu sein .  
Im Interesse einer ausgewogenen Sozialstruktur muss es zwingend auch genügend Bauplätze für Reihenhäuser und Einfamilienhäuser geben.
- c) eine moderate Personalkostenentwicklung in den kommenden Jahren, mit Effizienz und weiteren Prozessoptimierungen, auch bedingt durch die Digitalisierung und des Personalausbaues im IT-Bereich.  
Ziel muss es sein, für junge Menschen die Ausbildung bei der Stadtverwaltung attraktiv zu machen, denn nur so kann der Personalbedarf in Zukunft hauptsächlich ausgeglichen werden.

- d) eine Senkung der Standards auf ein normales Maß, was wir bereits seit Jahren fordern. Dies gilt sowohl für den Hochbau als auch für den Tiefbau.  
Dies gilt ebenso für den Wohnungsbau, wenn wir vernünftige Mieten unter dem Begriff „Fair wohnen“ erreichen wollen. Die Kostenexplosion bei den Baukosten ist mehr als bedenklich und gefährlich bei einer Verschlechterung der Konjunkturlage.
- e) eine Verschiebung bzw. Entzerrung der Investitionsplanung in den kommenden Jahren ist notwendig. Bedingt durch weitere Großprojekte wie Innenstadtentwicklung und Stadtbahn, aber auch Investitionen bei den Tochtergesellschaften WBL im Wohnungsbau oder bei der SWLB bei den Bädersanierungen bzw. Neubau, Heilbad oder Glasfaserausbau, werden die Schulden im Konzern drastisch zunehmen.  
Hinzu kommen die nicht vorhandenen Personalressourcen und die hohen Folgekosten in den kommenden Jahren, die den Ergebnishaushalt durch höhere Abschreibungen belasten. Aufgrund der bereits jetzt beschlossenen und geplanten Investitionen erhöhen sich die Abschreibungen von 18,6 Mio. aus dem Jahr 2016 auf 24 Mio. im Jahr 2020. Immerhin 5,4 Mio. die zusätzlich zu einem großen Teil über den Zahlungsmittelüberschuss finanziert werden müssen.  
In diesem Zusammenhang haben wir neben der Verschiebung von Investitionen einen Controller beantragt, der beim Fachbereich Revision eingestellt wird und gegenüber dem Gemeinderat Rederecht und Auskunftspflicht haben muss.

Eine erneute Prioritätenliste sowohl für Hoch- und Tiefbau mit einem neuen Zeit- und Finanzierungsplan wird deshalb notwendig sein.

Aus zeitlichen Gründen habe ich nur die wesentlichen Bereiche angesprochen. Weitere Hinweise wie z. B. zu der ebenfalls wichtigen zukünftigen Entwicklung des Eigenbetriebes Tourismus & Events oder der Oststadtentwicklung verbunden mit einer Gemeinderatsklausur am 3.12.2016 oder auf Themen wie Bürgerbeteiligung i. V. m. Stadtteilausschüssen oder die Bildung eines Jugendgemeinderates, der von uns bereits 2011 mit der Vorlage 234/11 beantragt wurde, sind ebenso angebracht, wie die erneute Forderung der Freien Wähler nach einem regionalen LKK-Lenkungskonzeptes oder eines Verkehrskonzeptes für die Stadt Ludwigsburg verbunden mit einem Nord-Ost-Ring oder der Traum einer Untertunnelung der B27 incl. eines Favoritenparktunnels verknüpft mit einer Bundesgartenschau 2030, mit der eine Finanzierung ermöglicht werden könnte.

Als Fazit ist festzustellen, dass Ludwigsburg finanziell im Vergleich zu vielen anderen Städten noch gut ausgestattet ist und bedingt durch eine gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat 2017 eine kaufmännisch vernünftige Ertrags- und Finanzplanung vorgelegt wurde.

Unsere 3 Anträge sind deshalb überschaubar und zielführend nämlich die

- Einstellung eines Controllers beim Fachbereich Revision  
Die Begründung ist dem Antrag zu entnehmen
- bei den Hausmeistern statt 7 nur 5 neue Personalstellen zu schaffen.

- im Rahmen der Investitionsplanungen 2017-2020 eine deutliche Entzerrung bzw. Verschiebung über die Jahre 2020 hinaus zu planen.  
Die Begründung ist ebenfalls dem Antrag zu entnehmen.

Am Ende gilt unser Dank dem Fleiß der Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung, die zum großen Teil bis ans Limit arbeiten und mit erheblichen Überstunden belastet sind.

Unser Dank gilt aber auch den unzähligen Ehrenamtlichen, die mit hohem Engagement in vielen Vereinen und sozialen Einrichtungen tätig sind, die es auch geschafft haben zusammen mit der Stadtverwaltung an der Spitze Bürgermeister Konrad Seigfried die Flüchtlingsflut 2015/2016 zu bewältigen.

Unser Dank an dieser Stelle aber auch an die Verwaltungsspitze mit unserem unermüdlichen Oberbürgermeister Werner Spec, einem ausgleichenden Bürgermeister Konrad Seigfried und einem smarten Bürgermeister Michael Ilk, die mit hohem Einsatz und Engagement der Stadt Ludwigsburg gedient haben.

Wir hoffen ausgehend von der guten Finanzlage in Ludwigsburg, dass wir zusammen in den kommenden Jahren mit gesundem Menschenverstand nicht mehr ausgeben als wir einnehmen und freue mich persönlich auf weitere gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Reinhardt Weiss  
Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler Ludwigsburg